



Der Enztöler

Wilobader Tagblatt

Birkfelder, Calmbacher und Herrnenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Dann Enztal monatlich RM. 1,20 einschließlich 20 Kops. Jahressubskription, durch die Post RM. 1,20 (einschließlich 20 Kops. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Kops. Die Hüllen können gegen Bezahlung beim Bestellen auf Lieferung der Zeitung oder auf Vorkauf des Tagespreises. Geschäftsdruck für alle Teile in Neuenburg (Wilobad) Druckerei des Enztal. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Verleger, Neuenburg (Wilobad).

Anzeigenpreis:
Die Anzeigenpreise sind 7 Kops. Familienanzeigen 6 Kops., sonst. Anzeigen 5 Kops. Tagesblätter 10 Kops. Einmalige Anzeigen sind nach Vereinbarung. Die Anzeigen sind bis zum Vorkauf der Zeitung zu liefern. Die Anzeigen sind bis zum Vorkauf der Zeitung zu liefern. Die Anzeigen sind bis zum Vorkauf der Zeitung zu liefern.

Nr. 186 Neuenburg, Freitag den 13. August 1937 95. Jahrgang

Ausstellung „Entartete Kunst“ 500 000 Besucher

München, 12. August.
Der Zustrom zur Ausstellung „Entartete Kunst“ in München hielt auch in der letzten Woche unvermindert an, so daß die Gesamtzahl der Besucher schon auf eine halbe Million angestiegen ist. Die Leute stehen schon in den frühen Morgenstunden regelrecht Schlange vor dem Eingang und der Hochbetrieb hält den ganzen Tag über an. Besonders zahlreich sind die ausländischen Besucher, die die allen anderen Ländern beispielgebende großartige Säuberungsaktion des nationalsozialistischen Staates auf dem Gebiete der Kunst rückhaltlos anerkennen. Vor allem die zahlreichen Auslandsdeutschen, die jetzt nach dem Sängerbundesfest in Breslau nach München kommen — insbesondere aus Österreich — finden Worte höchster Anerkennung darüber, daß ihnen Gelegenheit gegeben wurde, die Auswüchse einer hier überwundenen Pseudo-Kunstperiode in einer planmäßigen Sammlung sehen zu können, deren verbrecherische Kräfte offen und deutlich aus den Steuergrößen des Volkes für staatliche Kunststätten angekauft wurden.

Eine gewisse Auslandspresse, über deren Bösartigkeit kein Zweifel besteht, liebt es, ihre Leser anzulügen, daß so viele Deutsche die Ausstellung nur besuchen, um in den zweifelhaftesten Genuss „moderner Kunst“ zu kommen. Wieviel demüht sich der eine oder andere dieser Schreiberlinge einmal nach München, um gegen freien Eintritt — für den Besuch der Ausstellung „Entartete Kunst“ wird überhaupt keine Eintrittsgeld erhoben — die Ausstellung anzusehen und zu hören, was die Besucher über diese „Kunst“ zu sagen haben, die die Wortführer der jüdischen Zersetzung in der Auslandspresse noch immer in den Himmel heben. Sie hätten dadurch Gelegenheit, der Deutlichkeit ihrer Heimat einmal die wirkliche Stimme des Volkes zu vernahmen.

„Volksfront“-Angriffe gegen Italien

Paris, 12. August.
Während man in Pariser politischen Kreisen den Versuchsbalkon einer Dreimächte-Konferenz Großbritannien-Frankreich-Italien, die Mussolini und Graf Ciano, Chamberlain und Delbos und Chamberlain und Eden an einen Tisch bringen soll, hochsteigen läßt, setzt die französische „Volksfront“-Presse ihre Hege gegen Italien mit unverminderter Schärfe fort. Sie beschuldigt Italien nach wie vor eigenmächtiger Zielsetzung in Spanien, faschistischer Umtriebe in Tunis und dergleichen. Das Blatt des hellverwandelten französischen Ministerpräsidenten Léon Blum, „Populaire“, bezichtigt Italien der „mittelbaren Sabotage der Weltausstellung“ und alle „Volksfront“-Journalisten sind sich einig, daß Frankreich „niemals“ das faschistische Imperium anerkennen wird. Zu einer Vereinigung zwischen Paris und Rom wollen die Volksfronte überhaupt nicht, die Rechtsfronte aber nur unter der Voraussetzung folgender „Gegenseitigkeiten“ bereit sein: Zurückziehung der „alienierten Freiwilligen“, völliges Desinteressen Italiens an Spanien, Verzicht auf jede Betätigung im westlichen Mittelmeer und Garantie der französischen Kolonien.
Diesen Phantasieereien wird die Arone ausgelegt mit der Behauptung, Italien sei mit diesen Plänen „weitgehend einverstanden“ — Pläne, die ihr bezeichnendes Gegenstück in den großen Mäandern der französischen Wehrmacht in Südfrankreich erhalten. Der dem Uebungsplan zugrunde liegende Gedanke ist die Annahme eines Krieges im westlichen Mittelmeer einschließlich Nordafrika; dabei soll durch offensives Vorgehen verhindert werden, daß der Feind in Südfrankreich einfällt. Der Uebungsplan richtet sich also mit aller Deutlichkeit gegen Italien. Dabei wird zum ersten Male Fallschirminfanterie eingesetzt werden.

Paris, 12. August.
Das nationalspanische Kanonenboot „Dato“ brachte auf der Höhe von Gijón das spanische Flugzeugmuttergeschiff „Jaekinto“ mit 60 für Santander bestimmten Flugzeugen an Bord auf.

Deutsche Schmachten in Sowjetrußland

Moskau, 12. August.
In den letzten Wochen setzte im Rätestaat eine neue, große, offenbar planmäßige Verhaftungswelle gegen ausländische Staatsangehörige in Sowjetrußland ein. Bei den deutschen Reichsangehörigen handelt es sich meist um Spezialisten, Handwerker, Fachleute usw. Von ihnen wurden von der GPU in Moskau 14, in Leningrad 9, in Riew 3, in Nowosibirsk 5, in Tiflis 2 und in Charkow 25, insgesamt also 58 verhaftet. Unter den übrigen verhafteten Ausländern befinden sich allein 40 Ungarn. Damit erhöht sich die Zahl der im Rätestaat verhafteten Reichsdeutschen auf rund 200, wobei Grund zur Annahme besteht, daß die Gesamtzahl der verhafteten Reichsdeutschen, die bekanntgegebenen Zahlen noch weit übertrifft.
Die im Herbst verhafteten Reichsdeutschen sind mit Ausnahme von 15 Ausgewiesenen nun schon neun Monate hinter Gittern, in einer angeblichen „Untersuchungshaft“. Sie dürfen weder von Angehörigen noch von Vertretern deutscher amtlicher Stellen besucht werden. Die neu Verhafteten, gegen die systematisch vorgegangen worden war, werden in Pausen und Logen als „Spionagedächtige“ bezeichnet.
Die deutsche Volkshaft in Moskau hat ansehnlich dieser neuen Sachlage erneut die nachdrücklichsten Vorstellungen bei der Sowjetregierung erhoben.
Der Austausch, der die gegenwärtigen Nachhaber Sowjetrußlands erlaubt hat, macht auch vor ausländischen Staatsbürgern, die man als Lehrer und Spezialisten in das Land geholt hat, nicht halt. Das Sowjetrußland nicht als ein europäischer Kulturstaat betrachtet werden darf, wird auch durch das Verhalten gegenüber den seit drei Vierteln in den letzten Jahren der GPU schmachtenden Volksgenossen bezeugt, die man von jeder Außenwelt abschließt und denen man nicht einmal die Verbindung mit amtlichen Stellen ihres Landes gestattet.

Schulterterror im „Fort der Demokratie“

Freiburg, 12. August.
Fünf deutsche Angestellte der tschechoslowakischen Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Eichen wurden unter Androhung der Entlassung gezwungen, ihre Kinder in die tschechische Schule zu schicken, obwohl nach dem Gesetz ein Schulwechsel ohne triftige Gründe nicht zulässig ist. Kommandeur Karmasin von der Sudetendeutschen Partei richtete deshalb eine dringliche Anfrage an die Regierung, ob sie bereit sei, den Vorfall unterzuchen zu lassen und für den Schutz der deutschen Angestellten in ihren verfassungsmäßigen Rechten zu sorgen. Außerdem forderte er eine exemplarische Bestrafung der Gesellschaft.

Volks- und Reichsdeutsche in Stuttgart

Kaus Uebersee: Indien, Java, den Vereinigten Staaten, Brasilien und aus beinahe sämtlichen Staaten Europas trafen sich gestern Abend die Volks- und Reichsdeutschen im Deutschen Auslands-Institut. Dr. Glatz, der Leiter des DAI, ließ die Teilnehmer an der Jahresfeier mit herzlichem Worten in der Stadt der Auslandsdeutschen willkommen heißen. Mit ersten Worten gedachte er zunächst der großen Not, der viele deutsche Volksgenossen heute in einzelnen Ländern ausgeht sind. Besonders erwähnte er dabei das furchtbare Schicksal der Deutschen in Sowjetrußland und in Spanien. „Aber“, so betonte Dr. Glatz, „wären all dieser Not sehen wir heute wieder mit beglückendem Gefühl das Erwachen des deutschen Völkchens. Überall tauchen Fragen nach dem Mutterland auf, nach Volkstum und Sprache, nach der deutschen Kultur. Der Deutsche im Ausland kammert sich wieder um seine Heimat und daß mit Recht, denn heute kann er wieder stolz sein, ein Deutscher zu heißen.“ Der lebhafteste Beifall, der nach dieser Rede einsetzte, zeigte, wie sehr Dr. Glatz den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte.

Die Größe der deutschen Volksgruppen Europas übermittelte deren Vertreter, Rudi Prager, dankte dem Deutschen Auslands-Institut, der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, dem Lande Württemberg und dem Reich für die seinen auslandsdeutschen Kameraden zuteilwerdende Gastfreundschaft und betonte, daß die lebendige Seele des deutschen Menschen das innigste Bindeglied mit dem deutschen Mutterland darstelle.
Danzigs Gauleiter spricht
„Deutschtum im Osten — Volkwerk Europas“
Stuttgart, 12. August.
Die Ausstellung „Deutschtum im Osten — Volkwerk Europas“, die aus Anlaß der in Stuttgart stattfindenden Jahresversammlung des Deutschen Auslands-Instituts im Gebäude am Interimstheaterplatz aufgebaut worden ist, wurde am Donnerstagmittag mit einer feierlichen Feier in Anwesenheit von Gauleiter Forster, Danzig, eröffnet. Unter den Ehren Gästen bemerkte man den Reichs Gauleiter und Leiter des Gauschulungsbundes Schmidt, Ministerpräsident Prof. Reichenhaller, Minister Dr. Schmid, den Führer des H-Oberabschnittes Südwest, H-Gruppenführer Rauf, Vertreter der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes sowie den Leiter des Deutschen Auslands-Instituts, Professor Glatz.
Nach einem einleitenden Grußwort des Gauleiters Dr. Forster sprach der Dank aller Danziger Volksgenossen dafür aus, daß Danzig in den Mittelpunkt der Ausstellung gestellt worden ist. Das abgetrennte deutsche Danzig könne seinen schweren Kampf um die deutsche Sache überhaupt nur bestehen in dem Bewußtsein, daß ganz Deutschland hinter ihm steht. Gerade die Ausstellung „Deutschtum im Osten — Volkwerk Europas“ habe den Zweck, den Besuchern in lebendigster Weise vor Augen zu führen, welche bedeutende Rolle das Auslandsdeutschtum im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus spielt. So solle auch diese Ausstellung der Aufklärung und Vertiefung gesamtdeutschen Denkens und Kampfwillens dienen und zum Ausdruck bringen, daß das ganze deutsche Volk geschlossen hinter dem deutschen Osten steht.
Gauleiter Forster sprach den Dank aller Danziger Volksgenossen dafür aus, daß Danzig in den Mittelpunkt der Ausstellung gestellt worden ist. Das abgetrennte deutsche Danzig könne seinen schweren Kampf um die deutsche Sache überhaupt nur bestehen in dem Bewußtsein, daß ganz Deutschland hinter ihm steht. Gerade die Ausstellung „Deutschtum im Osten — Volkwerk Europas“ habe den Zweck, den Besuchern in lebendigster Weise vor Augen zu führen, welche bedeutende Rolle das Auslandsdeutschtum im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus spielt. So solle auch diese Ausstellung der Aufklärung und Vertiefung gesamtdeutschen Denkens und Kampfwillens dienen und zum Ausdruck bringen, daß das ganze deutsche Volk geschlossen hinter dem deutschen Osten steht.

Stuttgart, 12. August.
Die Ausstellung „Deutschtum im Osten — Volkwerk Europas“, die aus Anlaß der in Stuttgart stattfindenden Jahresversammlung des Deutschen Auslands-Instituts im Gebäude am Interimstheaterplatz aufgebaut worden ist, wurde am Donnerstagmittag mit einer feierlichen Feier in Anwesenheit von Gauleiter Forster, Danzig, eröffnet. Unter den Ehren Gästen bemerkte man den Reichs Gauleiter und Leiter des Gauschulungsbundes Schmidt, Ministerpräsident Prof. Reichenhaller, Minister Dr. Schmid, den Führer des H-Oberabschnittes Südwest, H-Gruppenführer Rauf, Vertreter der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes sowie den Leiter des Deutschen Auslands-Instituts, Professor Glatz.
Nach einem einleitenden Grußwort des Gauleiters Dr. Forster sprach der Dank aller Danziger Volksgenossen dafür aus, daß Danzig in den Mittelpunkt der Ausstellung gestellt worden ist. Das abgetrennte deutsche Danzig könne seinen schweren Kampf um die deutsche Sache überhaupt nur bestehen in dem Bewußtsein, daß ganz Deutschland hinter ihm steht. Gerade die Ausstellung „Deutschtum im Osten — Volkwerk Europas“ habe den Zweck, den Besuchern in lebendigster Weise vor Augen zu führen, welche bedeutende Rolle das Auslandsdeutschtum im Abwehrkampf gegen den Bolschewismus spielt. So solle auch diese Ausstellung der Aufklärung und Vertiefung gesamtdeutschen Denkens und Kampfwillens dienen und zum Ausdruck bringen, daß das ganze deutsche Volk geschlossen hinter dem deutschen Osten steht.



Die „Deutsche Borse“ für auslandsdeutsche Studenten.

Heime für Auslandsdeutsche

Stuttgart, 12. August.
Die Stadt Stuttgart als Vertreterin der deutschen Gesamtbevölkerung hat für alle ihre auslandsdeutschen Kinder ein warmführendes Herz. Sie hat dies schon oft bewiesen und gerade jetzt in diesen Tagen beweist sie es aufs neue, indem sie den verschiedenen Gruppen der Auslandsdeutschen für die Zeit ihres Verweilens in der schwäbischen Hauptstadt neue Heime zur Verfügung stellt. Stätten im Grünen, wo jeder, der in ihnen verweilt, sich wohl und wie zu Hause fühlt.
Des Oberbürgermeisters Worte: „Den Millionen deutscher Volksgenossen in aller Welt soll Stuttgart in alle Zukunft Symbol ihres Elternhauses, Symbol der deutschen Heimat sein“, waren die Devise, unter der eine schöne und edle Aufgabe ebenso gelöst wurde.
Unten im Tal, rings oben auf den Höhen, welche die Stadt umgeben, wurde vom Schönen das Schönste für gut genug gefunden, um unter in der Welt dranhin lebenden Brüdern und Schwestern aufzunehmen.
Da ist die „Deutsche Borse“, wo Studenten der Technischen Hochschule ihr Heim fanden. Hoch ragend, steht das stolze Gebäude und wer darinnen wohnen darf, wird viel zu erzählen haben.
Das „Deutsche Volksheim“ in der Kürnbirger Straße in Bad Cannstatt, für auslandsdeutsche Handwerker, Kaufleute und Angehörige anderer Berufsarten bestimmt, ist ein herrliches, lustiges und sonniges Gebäude. An der schönen, breiten Straße gelegen, gehört es der Stadt und dem Lande zugleich an. Seine Bewohner sind zu beneiden.
Hoch oben über Stuttgart, an der Feuerbacher Höhe, steht das breit anladende, mit blumigen Terrassen geschmückte „Auslandsdeutsche Mädchenheim“. Das Auge kann in die Weite schweifen, weit über die Stadt hinweg, zu den Wäldern und Bergen der deutschen Heimat, der auch sie angehören. Dort können die Mädchen Handwirtschaft lernen. Eine Frauennarbeitschule mit Säuglings- und Kranzpflegerkurs bereitet sie für die Hauptaufgaben der Frau vor.
Alein, aber fein, auch im Grünen, gerade gegenüber auf der Stadthöhe, hat die Stadt großzügig und gedehnt ein Haus mit Garten für das „Auslandsdeutsche Frauenheim“ zur Verfügung gestellt, das von der NS-Frauenenschaft betreut wird. Ein Schmuckstück, worin sich alle heimlich fühlen werden. In den verschiedensten weiblichen Berufsarten wird hier ausgebildet.

800 000 Rundfunkhörer

Berlin, 12. August. Die Zahl der Rundfunkhörer ist bekanntlich im letzten Jahr erheblich gestiegen; sie hat die 8-Millionen-Grenze überschritten. Im Zusammenhang damit konnte auch die Zahl der Rundfunkgebührenbefreiungen erhöht werden. Den Faktorverbänden sind daher 100 000 neue Freistellen zur Verteilung an bedürftige Volksgenossen zugewiesen worden. Die Gesamtzahl der Freistellen beträgt nunmehr 800 000.

Was Südafrika konnte . . .

sollte das Karle Großbritannien auch können
× London, 12. August.

Die Stellungnahme deutscher Zeitungen zur Betätigung gewisser ausländischer Journalisten im Reich hat einen gewissen Teil der englischen Presse zu den gewohnten danebengehenden Ausfällen veranlaßt, die nun die Londoner „Daily Mail“ ziemlich scharf zurückweist. Es ist bedauerlich, daß im gleichen Augenblick, in dem die internationale Lage einige verprechende Anzeichen aufweist, der Feindsinn gegen Deutschland, den gewisse Zeitungen in England hartnäckig führen, weiter verfaßt wird. Ein Teil der englischen Presse versteht anscheinend nicht, daß das Bewerten mit Schmach nicht nur ein Zeitvertreib, sondern ein Geschäft ist. Das Blatt vergleicht die zahllosen Klagen über das nationalsozialistische Deutsche Reich mit der Haltung der deutschen Presse zu den Angelegenheiten des Herzogs von Windsor und bemerkt: Wenn die deutschen Zeitungen die innerpolitischen Angelegenheiten anderer Nationen mit ebensolcher Anzüglichkeit erörtern hätten, wie gewisse englische Zeitungen, dann würden sie Seite auf Seite gedruckt haben. Die klare und unmissverständliche Tatsache ist die, daß unaufhörlich und unverantwortlich feindselige Kommentare gegen das Deutsche Reich den britischen Staat in die ernsteste Lage stürzen können, aus der weder die Zeitungen, noch die Leser herausgezogen werden können.

Das Blatt erinnert dann daran, daß vor drei Jahren die südafrikanische Regierung den Herausgeber einiger gegen das Deutsche Reich dauernd schmähernder Blätter unerbittlich erklärt hat, daß, wenn sie diese Angriffe nicht einstellen, energische Schritte unternommen werden, um den deutschfeindlichen Feindsinn niederzuschlagen. Hieraus wurden die Angriffe eingestellt. Niemand wünscht eine Zensur in England, aber dieses Land kann sich nicht den Luxus leisten, sich dauernd in solcher Weise an großen Nationen zu reiben.

Englisch-isländischer Zwischenfall

× London, 12. August.

Die isländische Regierung hat an die Schiffseigentümer des englischen Fischdampfers „Bifenda“ in Grimby die Aufforderung gesandt, dem Schiff durch Junkpruch zu beschließen, sich in den nächstgelegenen isländischen Hafen zurückzugeben. Wie aus der Mitteilung der isländischen Regierung hervorgeht, wurde die „Bifenda“ an der isländischen Westküste von dem isländischen Patrouillenboot „Gautur“ aufgegriffen und ein Offizier an Bord des englischen Schiffes gesandt. Die „Bifenda“ folgte aber nicht den Weisungen des „Gautur“, sondern entfernte sich.

Nach Loyds handelt es sich bei dem englischen Fischdampfer um ein 45-Tonnen-Schiff, das der Atlas Steam Fishing Co. Ltd. Grimby gehört.

Alle Bolschewisten amtsentheben

× Moskau, 12. August.

Bei Amtsenthebungen im Rätestaat werden die Nachhaber, die anscheinend von ihrem „Säuberungsprozeß“ zu überlastet sind, nunmehr eine neue Methode an: Sie verdrängen auf die Bekanntheit der Amtsenthebung und verlaunbaren nur mehr die Neubefugung der Posten. So geschah es dieser Tage, als die Ernennung Badajew zum Volkskommissar der Rohstoffindustrie der großrussischen Bundesrepublik und die der Frau Schaburova zum Volkskommissar für Sozialversicherung veröffentlicht wurde, ohne daß man von der Amtsenthebung des alten Bolschewisten Sobow und Nagowiz in etwas erfahren hätte.

Die „Säuberungsaktion“ hat jetzt auch auf Turkmenistan übergriffen, wo einem sensationellen Strafgericht fast alle Spitzenfunktionäre zum Opfer gefallen sind, ebenso wie kurz vorher in Tadshikistan und Usbekistan. Die Ausmaße der Verhaftungsaktion lassen auf eine überaus gespannte Lage in diesen Gebieten schließen; auch die turkmenische Presse spricht von „hauvinistischem Unruhe“.

Gewalttätige Judenherden in Polen

× Warschau, 12. August.

Im gleichen Maße, in dem die jüdische Bevölkerung Polens zu Trägern der illegalen kommunistischen Bewegung wird — die zahllosen Verhaftungen fast ausnahmslos jüdischer Kommunisten sind bekannt — wird sie auch ammanender. So überfielen Juden in Lomza während eines Marktes, auf dem vor dem Kauf bei Juden gewarnt worden war, einen Polen. Es kam zu einer wilden Schlägerei, die die jüdischen Händler schließlich veranlaßte, fluchtartig den Markt zu verlassen. In Warschau wurde ein Kraftwagenfahrer nach einem Streit mit einem Juden von dessen Kassegenossen aus dem Wagen gerissen und schwer mißhandelt. Erst Polizeiverhaftungen konnten den Schwerverletzten den Juden entreißen.

In Kalisch und Konin wurde den jüdischen Markthändlern ein besonderer Platz zugewiesen.

Zionistenforderungen an England

hl. Genf, 13. August.

Der 20. Zionistische Weltkongreß in Zürich ist beendet, nachdem zuvor zahlreiche Schwärze gegen das jüdische Element demonstriert hatten. Nach einer lebhaften Debatte in den letzten Tagen wurde eine Entschließung angenommen, die Dr. Weizmann bevollmächtigt, mit der britischen Regierung in Verhandlungen einzutreten, um den britischen Teilungsplan Palästinas zu „diskutieren“. Zur näheren Illustration der jüdischen Forderungen wurden in der zionistischen Entschließung die englischen Vorschläge als „unannehmbar“ bezeichnet.

Herr Weizmann, der aus dem jüdischen Kongreß den „Gemäßigten“ spielte, verlangte vor Eintreten in eine Diskussion mit der britischen Regierung nicht mehr und nicht weniger als die sofortige Zusage für die Zuwanderung von zwei Millionen Juden, außerdem dürfe der Landbau nicht eingeschränkt werden; ferner verlangte er, daß die Juden Transjordanien für sich in Anspruch nehmen. Für den jüdischen Charakter ist bezeichnend, daß er England erst einmal beleidigte, um ihm dann wieder zu schmeicheln. In einer seiner ersten Reden in Zürich behauptet er, England hätte die Unruhen in Palästina durch sein eigenes Verhalten erst möglich gemacht, um dann mit überschneppender Stimme zu rufen, daß es nun mit seiner Schuld gegenüber England zu Ende sei. Nachdem er so mit der Beifuge herumgeschickelt hatte, zog er in den letzten Tagen ein Zederbrod aus der Tasche. England kann weder mit den Juden noch mit den Arabern brechen. Mit „Vollmachten“ ausgerüstet ist Herr Weizmann in Genf eingetroffen, wo er am Freitag mit den englischen Kolonialminister Ormsby-Gore in Verhandlungen eintreten will. Es kann allerdings kaum erwartet werden, daß Dr. Weizmann trotz seiner frechen Anpörselungen auf dem Kongreß von dem Vertreter des britischen Weltreiches die Antwort erhält, die er verdient hat.

Am Freitag wird Englands Kolonialminister vor der Mandatskommission die britischen Teilungspläne Palästinas verteidigen. Nach dem Verhalten der Zionisten wird seine Stellung eine äußerst heisse sein, zumal die Araber über die jüdische Provokation mit Recht aufgebracht und entschlossen sind, mit verstelltem Nachdruck ihre Forderungen zu stellen. Ormsby-Gore dürfte es wenig annehmlich sein, in Genf mit halbtönen Argumenten einen anfechtbaren Plan verteidigen zu müssen.

Wer bedroht Englands Macht?

Eigenbericht der NS-Pressa

wk. Offen, 13. August.

Die „Offene National-Zeitung“ erhält aus gut unterrichteten ausländischen Kreisen Ausführungen zugeleitet, die im Zusammenhang mit der kürzlichen Aufregung über die Ausweisung der drei deutschen Journalisten die Frage unterziehen, ob England sich im Interesse seiner Sicherheit tatsächlich daran waare, die angekündigte Untersuchung ohne

Riefige Schiffsbaupläne der U.S.A.

eg. London, 12. August.

In englischen Schiffskreisen herrscht erhebliche Aufregung über ein sensationelles Gerücht, daß man in Amerika den Bau von zwei riesigen Ozeandampfern plane. Die Rumpfschiffe sollen eine Länge von 380 m aufweisen (die „Normandie“ misst vergleichsweise 313,75 Meter) und eine Wasserverdrängung von 100 000 Tonnen besitzen (die „Normandie“ hat 79 280 Tonnen). Die Geschwindigkeit soll sich bei einem Maximum von 38 Knoten auf durchschnittlich 34 Knoten belaufen (die „Normandie“ hat ein Maximum von 32 Knoten), so daß die Entfernung New York — Venedig in vier Tagen zurückgelegt werden könnte. Jedes Schiff soll 10 000 Personen befördern können. Um diese gewaltige Menschenzahl unterbringen zu können, soll die Raumaufteilung der beiden Schiffe völlig von der bisher üblichen Art abweichen. So wird beispielsweise von Luxuscabins und Gesellschaftsräumen abgesehen, und alle verfügbaren Räume werden für die Einrichtung von Rabinen verwendet. Es werden 3000 Rabinen für je zwei Personen in den Schiffen eingerichtet. Man verweist in diesem Zusammenhang auch darauf, daß im Falle eines Krieges die beiden Schiffe für Truppentransporte benutzt werden, die 20 000 Soldaten befördern können.

Die Baukosten für ein Schiff betragen 50 Millionen Dollar. Der Plan sieht vor, daß die Regierung die Schiffe an eine private Reederei verpachtet. Die Pacht soll so hoch sein, daß sich die Schiffe in zehn Jahren amortisiert haben. Der Plan rechnet damit, daß die Schiffe infolge eines möglichst niedrig gehaltenen Frachtpreises freigelegt sein werden. Der gesamte Plan stammt von V. W. Chapman, der im Jahre 1929 die United States-Lines von der Regierung erwarb und bis 1931 leitete.

Ansehen der Person gründlich vorzunehmen. Man könnte dabei zu einem überraschenden Ergebnis kommen. So sollen die Beamten des Innenministeriums selbst der Meinung gewesen sein, daß es kein Mittel gebe, bei der sehr verpörrigen sowjetrussischen Spionage-Organisation in England, auch in Zukunft äußerst wertvolle Entfaltungen zu erfahren oder das Auge Mosklaus aus England zu bannen. Wenn das britische Innenministerium sich einmal die Beamten der britischen Botschaft in Moskau im Foreign Office ansehen würde, dann würden den Ministern nicht genug Beamte zur Verfügung stehen, um die Schuldigen in England zu verfolgen. Gewiß, der Intelligence Service ist eine Einrichtung, die geschickt arbeitet, der es aber nicht möglich ist, nach Mächten, die England wirklich bedrohen, durchzusehen.

Englands Anklage zusammengebrochen

eg. London, 12. August.

General Franco hat den Protest der britischen Regierung wegen der Bombardierung des „Britisch Corporal“ energisch zurückgewiesen. Im übrigen ist die britische Anklage völlig zusammengebrochen durch die Erklärung des niederländischen Beobachters Deunant Bruin auf dem ebenfalls bombardierten italienischen Dampfer „Rongioia“, daß er niemals einen Überfall durch nationalspanische Flieger vermutet hat.

Französische „Vollfront“-Kreise bleiben trotzdem bei ihrer Verteidigung der Valencia-Luftpatrouillen und geben ihnen sogar moralische Rückendeckung, indem sie eine Abordnung nach Valencia entsandten, die die Beziehungen zwischen den „Vollfront“-Frankreich und Spaniens „ausbauen und vertiefen“ soll.

Italienischer Protest in London

London, 12. August.

Der italienische Geschäftsträger in London hat am Mittwoch dem Foreign Office zu Händen des Präsidenten des Richtermischungsausschusses einen Protest seiner Regierung wegen des Luftangriffes auf den italienischen Dampfer „Rongioia“ durch sowjetrussische Flieger übergeben. In dem Protest wird, einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus London zufolge, hervorgehoben, daß auf dem Dampfer ein holländischer Beobachter mitfuhr, und daß der Dampfer nicht nur die italienische Klage, sondern auch die Klage des Richtermischungsausschusses gestützt hatte. Der Angriff, der dem italienischen Kapitän der „Rongioia“ das Leben kostete, sei also nicht nur gegen Italien, sondern auch gegen den Richtermischungsausschuss gerichtet gewesen.

Irak-Generalkommando erschossen

Bagdad, 12. August.

Der Generalkommandant des Irak, General Betir Sndh, und der Chef der Luftflotte, Bahmad Ali Jawud, wurden auf der Reise zu den türkischen Mandatorten bei der Besichtigung der Fliegerstation in Mosul von einem Soldaten ermordet. Man vermutet politische Beweggründe. Im ganzen Lande aber herrscht Ruhe.

Hochspannung in Schanghai

Schanghai, 12. August.

Die Spannung in Schanghai ist auf das Höchste gestiegen. Die Japaner haben neuerlich Marinegruppen gelandet. Ihre Forderung auf Zurückziehung der chinesischen Gendarmerie wurde vom Oberbürgermeister der Stadt abgelehnt. Während die Japaner damit beschäftigt sind, Flugplätze anzulegen, haben die Chinesen den Nordbahnhof durch Barrikaden besetzt und das gesamte Rufung-Gebiet abgesperrt. Der Eisenbahnverkehr nach Kanton und Hangschau wurde eingestellt. Die Fluggesellschaften haben alle ihre Apparate nach Kanton transportiert. Der Oberbürgermeister hat aber den Stadtteil Tschapei und die nach Norden angrenzenden Gebiete den Belagerungszustand verhängt.

Im Laufe des Tages verschärfte sich die Lage neuerlich, als ein Sergeant der japanischen Gendarmerie von chinesischen Sicherheitspolizisten entführt wurde. Der japanische Generalkonsul ordnete an, daß alle Japaner den Bezirk Gontau bis an die Bahn Schanghai-Wusung räumen soll. Tausende von Japanern sind nach der internationalen Niederlassung unterwegs, wo sie in Zelten untergebracht werden sollen. Hier parcouliert ein motorisiertes freiwilliges Korps mit Panzerwagen durch die Straßen. Die ausländischen Garnisonen werden durch französische und amerikanische Truppen verstärkt.

Eine Sonderkonferenz von fünf japanischen Ministern hat den japanischen Botschaftern in Schanghai weitreichende Beschlüsse zugestimmt. Der Inhalt der Beschlüsse wird nach ihrer Bestätigung im heutigen Kabinettsrat veröffentlicht werden.

Der Dank an die 5000

Der Gauamtsleiter der NSDAP, und Gauobmann der DAF, Hg. Frh. Schultze, richtet an die Betriebsführer, die sich am Leistungskampf der deutschen Betriebe beteiligen, nachstehendes Daneschreiben:

„Der Leistungskampf der deutschen Betriebe ist in vollem Gange, nachdem die Anmeldefrist zur Beteiligung am 7. August abgelaufen ist. Rund 5 300 große, mittlere und kleine Betriebe in Württemberg sind dem Ruf der Partei und der von ihr geführten DAF gefolgt. Der Leistungskampf, der vom Führer befehligt wird, ist wieder eine gute Gelegenheit, sich erneut zur Gefolgschaft Adolf Hitlers zu bekennen. Es genügt nicht, wenn da und dort einer sagen sollte, er bekenne sich ohnedies schon auf diese oder jene Art zu dieser Gefolgschaft; der ehrliche und wahre Gefolgsmann Adolf Hitlers bekundet seine Treue und Einsatzbereitschaft ohne Vorbehalt, wo immer es der Führer erwartet. Auch im Leistungskampf der Betriebe.“

In unserem Gau Württemberg ist der geforderte Beweis besonders erfreulich ausgefallen, wofür ich als Gauamtsleiter der NSDAP, und Gauobmann der DAF, den verantwortlichen Männern in den Betrieben den Dank der Partei ausspreche. Dank und Anerkennung schon deshalb, weil sie trotz der verschiedensten Meinungen, Ansichten und Parolen, die in der Luft herumwirbeln, ein ehrliches und offenes Bekenntnis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Partei abgelegt haben. Diese überwältigende Vertrauensäußerung für die Partei verpflichtet deren politische Leiter in besonderem Maße, das Band kameradschaftlicher und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Männern der Betriebe immer enger zu knüpfen zum Wohl und Ruhm der Betriebsgemeinschaft und der Nation.

Wir werden daher auch bestrebt sein und haben den ehrlichen Willen, gemeinsam mit den verantwortlichen sachlichen Leitern der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, des Reichsnährstandes und des Reichsrentenstandes der Arbeit — die ich heute schon bitte, um ihren erprobten Rat zur Verfügung zu stellen und mit uns eine objektive Überprüfung der Betriebe vorzunehmen, damit wir zu Beginn des nächsten Jahres möglichst viele Teilnehmer auszeichnen können, — zu arbeiten.

Zum ersten Male ist die Gesamtheit der deutschen Betriebe von einer Aktion erfaßt worden, die nach außen hin vielleicht nur wenig sichtbar wird, dafür aber um so stärker und nachhaltiger innerlich die Betriebe ergreift. Das kämpferische Zusammenwirken aller Kräfte im Volk unter der Führung der Partei war es, das das Gesicht des heutigen Deutschland prägt. Kraft und Frische und die ungetriebene Freude am Aufgaben haben nicht nachgelassen und sie werden auch für die Zukunft die Probleme genau so gründlich lösen wie am ersten Tag.

Freudlos würde mir stillstehen und stillstehen heute die verantwortlichen und fortschrittlichen Männer im Betrieb. Wir lassen uns deshalb auch nicht mehr bange machen durch die weisen Steptiker und ewig besorgten Mahner, jene Nebeneinanderstehenden, die mit ihren verstandenen Theorien immer glauben, daß man sie übergehen will. Wir wollen als glühende Optimisten handeln! Dem Mutigen gehört die Welt!

Die Hauptsache ist, und damit werden die Forderungen des Leistungskampfes auf die einfachste Formel gebracht, daß der einzelne Betrieb tut, was er im Rahmen seiner Leistungsfähigkeit vermag, um dem Gedanken der Betriebsgemeinschaft ein möglichst sichtbaren Ausdruck zu verleihen. Das ist nicht unmöglich, was hier von der Partei und ihrem Führer verlangt wird, hier kann jeder mitmachen. Um so mehr, als wir alle nur das eine Ziel im Auge haben: Deutsch-

Flutwelle zerstört norwegisches Dorf

Oslo, 12. August. Eine ähnliche Naturkatastrophe, wie sie sich im September vorigen Jahres am Nordfjord ereignete, brach am Dienstag über Simodalen, ein kleines tiefes Tal am Hardanger-Fjord in der Nähe des Eidfjordes im westlichen Norwegen herein. Von einem mächtigen Gletscher lösten sich Eis- und Gesteinsmassen von ungefähr einer Million Tonnen und stürzten in den schmalen Bergsee. Durch die dadurch verursachte Flutwelle wurden 20 Häuser einer kleinen Ortschaft hinweggeweht. — Die Bewohner des Tales waren durch das donnerartige Getöse in den Bergen glücklicherweise gewarnt worden und konnten sich auf höher gelegene Flächen in Sicherheit bringen, von denen aus sie zeugten wurden, wie die gewaltigen Fluten ihr blühendes Tal in eine Wüste verwandelten. Menschenleben sind durch die Katastrophe nicht zu beklagen, aber die ungefähr 130 Köpfe zählende Bevölkerung des Tales wird wahrscheinlich ihren bisherigen Wohnort verlassen und sich an einem anderen Ort neue Heimatstätten gründen müssen. Der Schaden wird auf rund 300 000 Kronen (300 000 RM.) geschätzt.

Aus dem Heimatgebiet

Bis 1. September ist alles entrümpelt

Das Altmaterial der Wirtschaft zuführen. Jede Hausfrau, jeder Hausbesitzer und Mieter muß wissen, daß auf Grund der 3. Durchführungsverordnung des Luftschutzes die Dachböden ab 1. September entrümpelt sein müssen. Aber nicht nur der Dachboden, auch die ganze Wohnung, das Haus und die Kellerräume sollen entrümpelt werden, damit niemand nachträglich in Verletzung kommt, abgelegte Gegenstände von der Wohnung auf den Dachboden zu befördern und dort abzustellen. Wichtig ist, daß das Altmaterial der deutschen Wirtschaft wieder zugeführt wird. Nach brauchbare Gegenstände können der NSD. zur Verfügung gestellt werden. Sie hat dafür noch Verwendung. Wer in diesen Tagen entrümpelt, achte besonders auf diese Möglichkeit der Weiterverwertung.

Nach dem 1. September wird der Blockwart des NSD. zusammen mit dem Luftschutzhelfer und dem Blockwart der NSD. sämtliche Dachböden besichtigen und die Entrümpelungsaktion durchführen. Das Gerümpel und Altmaterial wird dann durch die Sammler abtransportiert. Die Zeiten werden noch bekannt gegeben. Für Altmaterial, das im Rahmen der gemeinschaftlichen Entrümpelungsaktion unter der Führung des NSD. abgeholt wird, werden Vergütungen nicht gewährt.

Der Müll wird planmäßig sortiert

Die Erfassung und Verwertung der Alt- und Abfallstoffe aus dem Müll wird jetzt besonders geregelt. Eine Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan verpflichtet alle deutschen Gemeinden mit mehr als 35 000 Einwohnern, dafür zu sorgen, daß fortlaufend und dauernd eine reiblose Ausfortierung ihres Mülls zur Erfassung aller darin enthaltenen Alt- und Abfallstoffe, soweit sie noch verwertbar sind, erfolgt.

Neben der Erfassung der Alt- und Abfallstoffe aus den Haushaltungen und den gewerblichen Betrieben, die bereits in die Wege geleitet ist, tritt nunmehr auch die planmäßige Ausfortierung und damit Verwertung der noch im Müll vorhandenen Alt- und Abfallstoffe. Die Durchführungsmaßnahmen zu dieser Anordnung werden vom Reichsministerium für die Altmaterialverwertung erlassen.

Mit dieser verstärkten Durchführung der Müllausfortierung werden die unter Einhaltung der Bauvorschriften der NSD. für Altmaterialerfassung getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Sammlung von Altmaterial in den Haushaltungen keineswegs hinfällig. Das Sauerweggesetz der Altmaterialerfassung liegt nach wie vor bei der Haushaltsammlung. Die Müllausfortierung wird nur ergänzend, um auch diejenigen Materialien der Wiederverwertung zuzuführen, die für die Haushaltsammlung weniger geeignet sind.

1250 Arbeitsmänner fahren nach Nürnberg

Auch beim Reichsarbeitsdienst sind auch die Vorbereitungen zum Reichsparteitag in vollem Gange. 1250 Arbeitsmänner und Führer aus den Amtlichen Gruppen des Gaues XXVI, Württemberg, werden in diesem Jahre zur Kundgebung in Nürnberg und zum Dobermairfeld vor dem Führer antreten. Als Reisetag wurde der 5. Sept. angesetzt. In den NS-Kampfsportspielen betritt sich der Arbeitsgau Württemberg auf Grund der bei den Gaueinrichtungen in Ansehung der Leistungen beim deutschen Wehroeffenlauf (M. A.) dem Mannschafte-Juugstlauf, am 2000-Meter-Hindernis-Einzelwettkampf und beim Reckenwettkampfen. Zum Aufbau der Festhalle ist als Aufbauformant vom Arbeitsgau XXVI eine Abteilung in Stärke von 162 Mann zusammengestellt worden.

Wer will NSD.-Schwester werden?

Im Oktober werden an den beiden Krankenpflegeschulen der NSD. Volkswohlfahrt unteres Gaues neue Ausbildungskurse für NSD.-Schwestern abgehalten. Die Ausbildungszeit erstreckt sich über einhalb Jahre. Für das erste Jahr wird ein kleiner Anlostenbeitrag von 25 RM. erhoben, für das dritte Drittel der Ausbildungszeit nicht. Sollte eine Volksgenosin, die Lust und Liebe hat, NSD.-Schwester zu werden, nicht in der Lage sein, diesen Betrag zu entrichten, so wird auch dieser weitgehend von der NSD.-Volkswohlfahrt übernommen. Anmeldungen sind baldmöglichst an die Gauamleitung der NSD.-Volkswohlfahrt, Gartenstraße 27 (Stuttgart) zu richten.

Deine Leistungen für das Volkswohlfahrt „Mutter und Kind“ dienen unserem Volke.



Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Heute abend 8 Uhr findet in den Hindenburganlagen (Turnplatz) ein von der Stadtkapelle unter Leitung von Kapellmeister Adersmann veranstaltetes Konzert statt.

Söfen a. G., 11. Aug. Nach „Buben“ und „Mädchen“ in großem Alter, zum Teil von auswärtig, hielten im Gasthof zum „Ochsen“ mit ihren Ehegatten eine beiterne Sechzigerfeier. Seit ihrem fünfzigsten Geburtstag verloren sie drei Altersgenossinnen durch den Tod und zwar alle innerhalb des letzten Halbjahres. — Ein 14 Jentner schwerer Ochse, den ein auswärtiger Metzger auf der Viehversteigerung in Calmbach erworben hatte, brackte in der Nähe der Ochsenbrücke die Seitenwand des Lastkraftwagens hinaus und fiel herab. Schwer verletzt — er hatte u. a. beide Hörner gebrochen — mußte er auf der Stelle notgeschlachtet werden.

Dom Heimat-, Lieder- und Kinderfest in Döbel

Nachklang und Aushang

Döbel, 12. August. Die Festtage in Döbel sind verräumt, zurückgelassen ist glücklicherweise keine Katerstimmung, sondern bei jedem einzelnen Teilnehmer das beglückende Gefühl einige schöne Festtage im wahren Sinne des Wortes erlebt zu haben. Insbesondere ist es der Samstag abend mit seiner feierlichen Weibestimmung und zugleich der Vollständigkeit der Darbietungen, die bei den Zuschauern besonderen Anklang gefunden haben und die geeignet waren, den Gemeinschaftsgedanken so richtig zu vertiefen. Der „Liedertanz“ darf stolz darauf sein, verantwortlicher Träger dieser Veranstaltung gewesen zu sein, besonders stolz auch auf die Tatsache, daß er den vielen hundert Jungfrauen, die diesen Festabend befruchteten, etwas heimlich Bedenken geboten hat. Insbesondere war auch die feierliche Aufnahme des Festes dafür verantwortlich, daß die Besucher in so gute Stimmung geraten sind. Einen ausgezeichneten Griff hatte der Verein in der Verpflichtung der Festmusik gemacht. Das Trompeterkorps des Art. Regts. 35 unter Leitung von Obermusikmeister Riedel hat es glänzend verstanden, die Gemüter in Schwung zu halten. Großes Verdienst um den gelungenen Teil des Abends hatte Chorleiter Meißner, unter dessen Führung der Döbeler Verein bestes gegeben hat. Die Aufführung des „Arbeitssegens“ mit 150 Mitwirkenden wurde zu einem großen Erfolg. Besonders hervorzuheben ist auch der feierlich vorgetragene Chor „Bruder deine Hand“. Die vollstimmliche Note in den Abend brachte das Festspiel „Mutter der Döbeline“. Ein einfaches Singpiel mit der Unterlegung der besten Sächsermelodien zeigte große Wirkung. Sehr anmutig wirkten die damit verbundenen Volkstänze und Reigen, die bei der kleinsten Tracht und dem schönen Bühnenbild einen freudigen Eindruck vermittelten. Die für dieses Spiel Verantwortlichen dürfen auf diese Aufführung stolz sein. Ueber Kleinigkeiten hebt man bei dem Gesamtindruck gerne hinweg. Einige schöne Gesangsbeiträge des „Sängertranzes“ Rotenlos mußten besonders hervorgehoben werden, wie überhaupt die kameradschaftliche Haltung dieses Vereins gegenüber dem Döbel höchste Anerkennung verdient. Mit Genehmigung konnte festgestellt werden, daß eine schöne Anzahl alter Döbeler in der Heimat eingetroffen sind. Alle haben sich geteilt, mit Freunden und Verwandten wieder einmal zusammen sein zu können.

Der Sonntag vormittag wird vielen Döbeln in schönster Erinnerung bleiben. Das Konzertfesten war ein besonderer Höhepunkt. Das große Fest war wieder reiflich besetzt. Den vielen schönen Beiträgen der Vereine wurde dankbarer Beifall gezollt. Zu berücksichtigen ist, daß der Verein in Oberhausen (nicht wie in unserem ersten Bericht Otterhausen) mit seinen Chören „Wanderlust“ und „Das Schiff kreucht durch die Wellen“ besonders starken Anklang gefunden hat. Die brüchigen Leistungen der Vereine Rotenlos, Neßlag, Calmbach, Neuenbürg und ganz besonders auch Arnboch verdienen besonders hervorgehoben zu werden. Der „Liedertanz“ Döbeler fand ebenfalls viel Anerkennung, die insbesondere auch seinem Dirigenten

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Pforzheim, 13. Aug. Gestern nachmittag halb 6 Uhr wurden in der Kronprinzenstraße zwei Verbrecher festgenommen, die in Liebenzell aus einem Personenkraftwagen Wäsche und Kleidungsstücke entwendet und diese an zwei Händlerinnen in Pforzheim weitergeben wollten. Die Kriminalpolizei konnte in dem Augenblick die Verhaftung vornehmen, als die zwei Täter in der Kronprinzenstraße in einem Auto vorfahren, um die dort wohnende Händlerin zu besuchen. Als sie flüchtig gehen wollten, griff die Kriminalpolizei zur Waffe und gab auf einen der Flüchtenden einen Schuß ab, der denselben am Hinterkopf traf. Er wurde in verletztem Zustand in das Krankenhaus gebracht. Der zweite Täter ist im Auto entkommen, konnte aber noch in derselben Nacht in Busenbach bei Etlingen festgenommen werden.

Herrn Oberlehrer Koch galt, der jahrelang den Döbeler „Liedertanz“ dirigierte.

Einen wunderbar schönen Abschluß bildete das am Montag nachmittag durchgeführte Kinderfest. Was hier Lehrer und Schüler geleistet haben, ist einfach als hervorragend zu bezeichnen. Da haben selbst unsere Jungfrauen gestimmt und sich einen Nachmittag lang glänzend unterhalten. Mit dem Trompeterkorps an der Spitze stellte sich der Festzug beim Schulhaus auf. Das Motto des ersten Teils des Tages hieß: „Es war einmal“, dann kam der zweite Teil: „Es wird einmal“.

Im ersten Teil sah man sodann die „lieben Schwaben“, das Kolläpchen und den Wolf, das Hexenhaus etc. Sodann kamen wunderbar schön gerichete Blumenwagen, eine Schar bunter Vögel und dergleichen mehr. Der zweite Teil „Es wird einmal“ aber zeigte all die Probleme, die der Gemeindeverwaltung derzeit allenthalben Kopfzerbrechen verursachen. Da war der „Wasser- und Ausschüttungsturm“ fix und fertig zu sehen, dann kam das lang ersehnte „Schwimmbad“. Darin wurde sogar schon fleißig gebadet und man sah auf dem Döbel fast jeder noch davon geworden. Dann sah man den „Sportplatz“ oder wenigstens die Vorstufen dazu. Alle möglichen Variationen von Sportarten waren zu sehen, Skifahrer, Fußballspieler, schneidige Tennismädels und noch viel mehr. Als letztes Problem aber sah man die Vergrößerung des Herrenals nach Döbel. In schneller Fahrt kam der erste Wagen den Berg heranzuglommen. Die in Herrenal beschäftigten Arbeiter machen nun ihren täglichen Gang dorthin wieder lieber, dürfen sie doch eine kleine Hoffnung im Döbel nähren.

Auf dem Festplatz angekommen, begrüßte Oberlehrer Klumpp die vielen Gäste. Der Schülerchor sang einige schöne Lieder und dann ging es zu Spiel und Tanz. Besonders gefallen hat eingangs die „Vogelhochzeit“, die wunderbar schön aufgeführt wurde. Hinreichend hat die neu gegründete Musikkapelle der ganz Kleinen geliebt. Beinahe haben sie unserer großen Militärkapelle Konkurrenz gemacht. Unter der Musik der letzteren sind sodann die Buben zu turnerischen Freübungen mit Fahnen aufmarschiert. Straß und rhythmisch haben sie ihre Übungen ausgeführt, so daß sie mit dieser Darbietung viel Beifall fanden. Das dann verabreichte Vesper hat bei den Kleinen die an sich schon glänzende Stimmung noch wesentlich gehoben. Bald folgte der spielerische Teil des Kinder-Nachmittags. Da war vor allem der hohe Kletterbaum, der mit seinen hochgehängten Breiten die Buben immer wieder zum Anstoßen ihrer Kräfte reizte; bei den Geschicklichkeitsspielen konnten auch die Mädchen mitmachen. — Allzurasch nur vergingen die frohen Stunden. Im Westen hatten sich Gewitterwolken zusammen; aber noch ehe die ersten Regentropfen fielen, war der geschlossene Zug zum letzten Appell in der Schulhof marschiert, wo Bürgermeister Rothwang in einer feierlichen Schlussansprache Lehrern und Schülern für die wunderbare Ausgestaltung des Festes den Dank der Gemeinde und des Vereins aussprach, er sei froh und stolz, in der Jugend seines Ortes

Amf. NSDAP-Nachrichten

Partei-Amt mit betreten Organisationen

NSD. Ortsgruppe Wildbad. Am Sonntag den 15. 8. 1937, vormittags 9 Uhr, findet in der Neuen Trinkhalle eine Großveranstaltung der Gaupropagandaabteilung anlässlich der Zusammenlegung der NSD.-Frauenshaft zum neuen Kreis Calw statt. Es spricht der Gaupropagandaleiter Gg. Rauer-Stuttgart. Die Mitglieder werden ersucht, diese Veranstaltung zu besuchen.

Edels, Ortsobmann.

NSD.-Frauenshaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg. Gymnastik fällt bis auf weiteres aus wegen Reinigung der Turnhalle.

NSD.-Frauenshaft Birkenfeld. An der am Sonntag vormittags 9 Uhr in Wildbad stattfindenden Frauenkundgebung nehmen alle Mitglieder teil. Wir fahren mit dem Zug 7.59 Uhr mit Sonntagssahrfarte.

Die Ortsfraunschaftsleiterin.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Ortsdienstelle Neuenbürg. Heute Freitag von 20-21 Uhr Abschiedskonzert auf dem Turnplatz für unsere Urlauber, ausgeführt von der Stadtkapelle Neuenbürg.

Ortswart.

so gute Schrittmacher für die Probleme der Gemeindeverwaltung gefunden zu haben.

Den Abend beschloß ein gemütliches Zusammensein mit Tanz im Festzelt. Unterdessen war auch das schwere Gewitter am Himmel zur vollen Entladung gekommen und gab dem Fest den ernstgemeinten Ausklang, nunmehr wieder an die andere Seite des Lebens, an Arbeit und Kampf zu denken.

Calw, 12. August. (Eine Apfel-Voll-ernte im Kreis.) Nach dem Bericht des Kreisbaumparks wird im Kreis Calw mit einer Apfel-Vollernte gerechnet. Der Ertrag der im Kreis gezählten 85 500 Apfeldäume wird auf 125 000 bis 128 000 Zentner geschätzt. Während 40 000 Zentner dieser Ernte bei den Erzeugern verbleiben, sind 60 000 Zentner Wirtschaftsobst, 25 000 Zentner gehen als Tafelobst in den Handel.

Der Adjutant des Führers.

SA.-Obergruppenführer Stadner, wurde in Baden-Baden, seiner Geburtsstadt, mit Fräulein Ingeborg Wiese verheiratet.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Zusatzbericht Stuttgart — Zusatzbericht 21.30 Uhr



Die heitere Witterung erzählt eine vorübergehende Unterbrechung. Ein ausgeglichenes, ganz Frankreich überdeckendes Tiefdruckgebiet bringt uns eine Zunahme der Gewittertätigkeit, wobei es vereinzelt auch zu härteren Regenfällen kommt. Eine anhaltende Verschlechterung des Wetters wird aber nicht eintreten. Es wird vielmehr auch weiterhin noch vielfach zu Aufbesserungen kommen.

Voraussichtliche Witterung für Samstag: Weiterhin zeitweise heiter und vormittags trocken, vereinzelt gewitterig, geringe Temperaturveränderungen.

Zur Salat- und Einmachzeit Schmidt & Grosskopf-Weinessig in Lebensmittelgeschäften erhältlich.



Fußball

Kommenden Sonntag, 15. August 1937, beginnt im Fußballsport das neue Spieljahr 1937/1938 und damit für uns Birkenfelder Fußballer ein neues Jahr harter und spannender Kämpfe.

Wie stehen nun in diesem Jahre für unsere alten FC. 08 die Aussichten im Kampf um die so heiß begehrten Punkte?

Wenn wir einen Vergleich zwischen dem letzten Jahre und heute ziehen wollen, so kommen wir zu der Feststellung, daß der 1. FC. 08 Birkenfeld, im Gegensatz zum letzten Jahre, mit einer gut vorbereiteten und vor allen Dingen mit einer auf allen Posten gut besetzten Mannschaft in die kommenden Kämpfe gehen kann und es ihm durch die Rückkehr einiger früherer Spieler (Hj. L. Schner, Morlok) möglich ist, die Mannschaft im Laufe der Saison noch zu verstärken. Durch die Umgruppierung des Bezirks Mittelbaden kommt der FC. 08 Birkenfeld wieder mit den alten Bekannten aus Forzheim und seiner Umgebung zusammen, während die Karlsruher Vereine wieder einen Bezirk für sich bilden. Das Glück, welches den 1. FC. 08 Birkenfeld in den schwächeren der beiden Bezirke geworfen hat, wird durch die zu erwartenden äußerst harten Kämpfe sehr wahrscheinlich wieder ausgeglichen werden, ist doch durch die Tatsache, daß fünf Vereine im Bezirk absteigen müssen, anzunehmen, daß die Mehrzahl der beteiligten 12 Vereine in einem Existenzkampf um Sein oder Nichtsein verwickelt werden, welcher noch immer jede Mannschaft zu den höchsten Leistungen angefordert hat. Daß dadurch auch für die an der Spitze liegenden Mannschaften (bei welchen wir den FC. 08 erwarten) die Spiele äußerst hart und schwer werden, ist nicht von der Hand zu weisen. Für die junge Birkenfelder

Mannschaft muß es in diesem Jahre ein gewaltiger Ansporn sein, alles daran zu setzen, um ihren alten FC. 08 wieder zu altem Glanz und alter Höhe zurückzuführen. Es wäre dies, im Hinblick auf das im nächsten Jahre zu feiernde 30-jährige Bestehen, das schönste Jubiläumsgeschenk der Mannschaft für sich selbst und für ihren Verein.

Nachstehend noch die Namen der Vereine, welche mit dem FC. 08 Birkenfeld in einer Gruppe zusammen spielen werden:

Viktoria Enzberg, FV. Riefen, FC. Entlingen, VfR. Forzheim, BSC. Forzheim, Spvg. Dillstein, VfB. Bretten, Spvg. Söllingen, VfB. Göttingen, Durlach, Aue, Rüd-park und 1. FC. 08 Birkenfeld.

Das neue Spieljahr eröffnet der 1. FC. 08 Birkenfeld am kommenden Sonntag mit einem Sportfest auf seinem Sportplatz hinter der „Sonne“. Den Beginn desselben leitet das bereits am Samstag abend stattfindende Sommerfest mit Musik, Gesang und allgemeiner Unterhaltung ein. Am Sonntag morgen wird die Reihe der Veranstaltungen mit den leichtathletischen Vereinswettkämpfen fortgesetzt. Nachmittags finden folgende Freundschaftsspiele statt:

12 Uhr: Waldrennen I — Birkenfeld Reserve; 13.30 Uhr: Gräfenhausen I — Sportclub Forzheim I; 15 Uhr: Engeldorfer I — Wildbad I; 16.30 Uhr: Entlingen I — Birkenfeld I; 18 Uhr: Riefelbrunn A.S. — Birkenfeld A.S.

Daß der FC. 08 Birkenfeld von seinem alten guten Ruf auf seiner Gauligazugehörigkeit noch nichts eingebüßt hat, beweist die Tatsache, daß die Spielvereinigung Unter-türkheim, welche in diesem Jahre im Kampf um den Aufstieg in die württ. Gauliga eingreifen konnte, den FC. 08 als Jubiläumsgegner anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens

verpflichtet hat. Und für die 11 jungen Birkenfelder gilt es zu beweisen, daß in Birkenfeld immer noch guter Fußball gespielt wird und vor allen Dingen, daß die Mannschaft 11 Sportleute und damit 11 Kameraden besitzt. Der folgende Sonntag, 29. August, bringt dann den Beginn der Verbandsspiele mit dem Spiel gegen Enzberg in Birkenfeld. Hoffen wir, daß die Birkenfelder ihre Anhänger nicht enttäuschen und mit gutem Start die diesjährige Verbandsaison einleiten werden.

gef.

Quer durch den Sport

Als Aufsicht der Reichswettkämpfe der SA
In Berlin vom 13. bis 15. August findet eine Gedächtnisfeier am Grab Horst Wessels statt. Heute abend, 20. Uhr, wird der Stabschef mit allen Gruppenführern und Amtschef der Obersten SA-Führung am Grab des Sturmführers Horst Wessels auf dem Nikolai-Friedhof einen Kranz niederlegen. Danach begibt sich der Stabschef mit den Gruppenführern zum Ehrenmal unter den Linden, um dort einen Kranz für die toten Helden des Weltkrieges niederzuliegen. Die Standarte „Feldherrnhalle“ wird mit 1200 Mann die Ehrenparade stellen. Am Pariser Platz nimmt der Stabschef den Vorbeimarsch der Standarte „Feldherrnhalle“ ab.

Die Reichswettkämpfe der SA, die am Freitag ihren Anfang nehmen, sollen auf den Schießplätzen am Wannsee bereits am Mittwoch die Teilnehmer am modernen Fäustkampf im Wettbewerb. In den beiden Abteilungen wurde das Piktolenchießen erlernt.

Zum modernen Fäustkampf bei den Reichswettkämpfen der SA, in Berlin wurde am Donnerstag das Degenfechten entschieden. Wiederum war Oberstul, Hohenstadt (Weiskalen) Tagesbestler, der von 7 Gefechten 6 gewann, und nach seinem Sieg im Piktolenchießen am Vortage in der Gesamterwertung klar führt.

Schmelzing jagt nach USA

Rag Schmelzing trat am Donnerstagmittag mit dem Schnelldampfer „Bremen“ seine 34. Abreise nach USA an, um am 26. August in Newport dem Boxkampf zwischen Joe Louis und Tommy Farr beizuwohnen. Der deutsche Meister aller Klassen wird dabei Verhandlungen über einen Kampf mit dem Sieger dieses Treffens aufnehmen. Schmelzing glaubt, daß dieser Kampf um die Weltmeisterschaft kaum mehr in diesem Jahre stattfinden kann, da bis September die Vorbereitungszeit zu kurz ist und im Oktober in Newport wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit Freiluftveranstaltungen nicht mehr möglich sind.

Die Deutschen trainieren für die Coppa

Deutschlands Automobilfahrer trainierten am Donnerstag auf der neuen Rennstrecke bei Pescara für die 13. Coppa Acerbo, wo sie erstmals mit den neuen Alfa-Roméo zu kämpfen haben werden. Die Deutschen waren allein auf der Strecke, mit der sie sich in ersten Proberunden vertraut machen und keine besonders schnellen Zeiten fuhrten. Bernd Rosemeier erzielte mit 138,2 Kilometerstunden die Tagesbestzeit vor Stuf, Seaman und Garacciola. Die Auto-Union wird an Stelle von Rudolf Hasse nun Müller einsetzen, während Rang bei Mercedes durch Christian Kaup ersetzt wird. Langs Halsentzündung, die immer noch nicht ausgeheilt ist, machte diese Ausbesetzung notwendig.

Neuen Weltrekord im Hochsprung stellte am Donnerstag der amerikanische Keger Walker auf, der 2,09 Meter hoch sprang und damit seinen erst eine Woche alten Rekord von 2,03 Meter um 1 Zentimeter übertraf.

Die gewohnte Riesenscheidung haben die Radweltmeisterschaften 1937 vom 21. bis 29. August in Kopenhagen aufzuweisen. 191 Wettkämpfe wurden insgesamt abgefahren. Am stärksten sind die beiden Straßentennen besetzt, 69 Amateure und 49 Berufsfahrer wurden genannt, für die Amateurliegermeisterschaft sind 83 Fahrer vorgefahren, während bei den Berufsliegern 21 und bei den Dauerrennen 14 Fahrer den Kampf aufnehmen.

Oberamtsstadt Neuenbürg Sämtliche elektrischen Hauseinrichtungen

werden vom 23. August ds. Jz. ab durch einen Beauftragten des Württ. Neofizionsvereins nachgeprüft. Den betr. Beamten dürfen beim Betreten der Häuser zur Vornahme der Untersuchung und beim Unterschreiben der Prüfungsberichte keine Schwierigkeiten bereitet werden. Die Befitzer solcher Anlagen, in denen gefahrliche Sicherungen vorgefunden werden, haben Strafverfolgung zu gewärtigen.

Der Bürgermeister.

Amtsgericht Neuenbürg.

Eintragung in das Handelsregister — Abt. für Einzelfirmen am 10. August 1937 bei der Firma Georg Beller, Ingenieur, Glasindustrie in Neuenbürg; Die Firma ist erloschen.

Gemeinde Birkenfeld.

Am kommenden Montag den 16. August 1937 findet in der hiesigen Gemeinde der

Krämer- und Viehmarkt

statt. Der Markt beginnt um 8 Uhr und endet um 12 Uhr. Kaufliebhaber sind freundlich eingeladen.

Birkenfeld, den 12. August 1937.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

Die Bürgermeisterrämter wollen sofort ortsbüchlich bekannt geben, das sämtliche

Fall- und Schüttobst

umgehend zu sammeln und bis Montag abend an die Sammelstellen abzuliefern ist.

Bezirks-Abgabestelle: Der Geschäftsführer.

Dobel, den 12. August 1937.

Todes-Anzeige.

Heute früh 11 Uhr entschlief im Alter von 58 Jahren mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Onkel

Emil Kramer

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leide

in tiefem Leid:

Die Gattin: **Anna Kramer**, geb. Hummel

Die Kinder: **Emil Kramer u. Frau Anna**, geb. Wurz

Erna Kramer

Johanna Kramer

Die Schwester: **Sofie Ackermann Wtw.**, geb. Kramer und Kindern.

Beerdigung: Samstag nachmittag 3 Uhr.

Calmbach, 12. August 1937.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Christian Barth

Schmiedmeister

im Alter von 78 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die Gattin: **Luise Barth**.

Beerdigung: Samstag nachmittag 4 Uhr.

Schmiede-Jungung Kreis Neuenbürg

Wir legen die Mitgliedschaft von dem Ableben unseres Ehrenobermeisters

Christian Barth

Calmbach

gelegentlich in Kenntnis. Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 4 Uhr statt. Zusammenkunft beim „Röhlen Brunnen“ 7/4 Uhr.

Der Beauftragte.

Birkenfeld.

Jirha 8 Nr. großes

Baumgrundstück

mit dem Obstertag preiswert zu verkaufen.

Zu erforsen: Hauptstr. 21.

Bargeld

für Briefmarken u. Sammlungen

5. Henke-Str. 6

Wildbad, Ludwlg. Seegerstr. 25.

Gesundheit und Wohlbefinden

durch Sani-Drops!

Diese rein pflanzlichen Naturkräfte regen die Funktionen bei Reizung zu Darmträgheit, Stoffwechselstörungen, Müdigungen, unregelmäßiger Verdauung, fangleich bevorzugende Blutreinigung! 30 Stück RM. 1.-

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

100 Stück RM. 2.75. Zu haben: Zu haben: in Apotheken und Drogerien; sicher vorrätig in den Apotheken zu Neuenbürg, Herrenald, Birkenfeld, Schömburg und Wildbad.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 15. August		Montag, 16. August	
6.00	6.00	5.00	5.00
8.00	8.00	5.45	5.45
9.00	9.00	6.15	6.15
10.00	10.00	7.00	7.00
11.00	11.00	8.00	8.00
12.00	12.00	9.00	9.00
13.00	13.00	10.00	10.00
14.00	14.00	11.00	11.00
15.00	15.00	12.00	12.00
16.00	16.00	13.00	13.00
17.00	17.00	14.00	14.00
18.00	18.00	15.00	15.00
19.00	19.00	16.00	16.00
20.00	20.00	17.00	17.00
21.00	21.00	18.00	18.00
22.00	22.00	19.00	19.00
23.00	23.00	20.00	20.00
24.00	24.00	21.00	21.00
25.00	25.00	22.00	22.00
26.00	26.00	23.00	23.00
27.00	27.00	24.00	24.00
28.00	28.00	25.00	25.00
29.00	29.00	26.00	26.00
30.00	30.00	27.00	27.00
31.00	31.00	28.00	28.00
32.00	32.00	29.00	29.00
33.00	33.00	30.00	30.00
34.00	34.00	31.00	31.00
35.00	35.00	32.00	32.00
36.00	36.00	33.00	33.00
37.00	37.00	34.00	34.00
38.00	38.00	35.00	35.00
39.00	39.00	36.00	36.00
40.00	40.00	37.00	37.00
41.00	41.00	38.00	38.00
42.00	42.00	39.00	39.00
43.00	43.00	40.00	40.00
44.00	44.00	41.00	41.00
45.00	45.00	42.00	42.00
46.00	46.00	43.00	43.00
47.00	47.00	44.00	44.00
48.00	48.00	45.00	45.00
49.00	49.00	46.00	46.00
50.00	50.00	47.00	47.00
51.00	51.00	48.00	48.00
52.00	52.00	49.00	49.00
53.00	53.00	50.00	50.00
54.00	54.00	51.00	51.00
55.00	55.00	52.00	52.00
56.00	56.00	53.00	53.00
57.00	57.00	54.00	54.00
58.00	58.00	55.00	55.00
59.00	59.00	56.00	56.00
60.00	60.00	57.00	57.00
61.00	61.00	58.00	58.00
62.00	62.00	59.00	59.00
63.00	63.00	60.00	60.00
64.00	64.00	61.00	61.00
65.00	65.00	62.00	62.00
66.00	66.00	63.00	63.00
67.00	67.00	64.00	64.00
68.00	68.00	65.00	65.00
69.00	69.00	66.00	66.00
70.00	70.00	67.00	67.00
71.00	71.00	68.00	68.00
72.00	72.00	69.00	69.00
73.00	73.00	70.00	70.00
74.00	74.00	71.00	71.00
75.00	75.00	72.00	72.00
76.00	76.00	73.00	73.00
77.00	77.00	74.00	74.00
78.00	78.00	75.00	75.00
79.00	79.00	76.00	76.00
80.00	80.00	77.00	77.00
81.00	81.00	78.00	78.00
82.00	82.00	79.00	79.00
83.00	83.00	80.00	80.00
84.00	84.00	81.00	81.00
85.00	85.00	82.00	82.00
86.00	86.00	83.00	83.00
87.00	87.00	84.00	84.00
88.00	88.00	85.00	85.00
89.00	89.00	86.00	86.00
90.00	90.00	87.00	87.00
91.00	91.00	88.00	88.00
92.00	92.00	89.00	89.00
93.00	93.00	90.00	90.00
94.00	94.00	91.00	91.00
95.00	95.00	92.00	92.00
96.00	96.00	93.00	93.00
97.00	97.00	94.	

Eine Hofkarte für 40 500 Betriebe

Ein Mittel zur Erzielung einer Erzeugungserhöhung wurde geschaffen

Das Verwaltungsbüro des Reichsbauernführers hat die Landesbauernschaften angewiesen, für jeden landwirtschaftlichen Betrieb einer bestimmten Größe eine Hofkarte anzulegen.

Es gab bei der letzten landwirtschaftlichen Betriebszählung 217 600 land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit mehr als 0,5 Hektar Betriebsfläche.

Nach der bisherigen, auf die Propaganda bestimmter Fragen ausgerichteten Arbeit der Erzeugungserhöhung kommt es nunmehr darauf an, die Arbeiten zur Erzeugungserhöhung planmäßig anzulegen.

Reichspost stellt Ingenieure ein

Um tüchtige junge Leute als Fernmeldeingenieure auszubilden, eröffnete die Reichspost im April d. J. ihre Lehrlingsverträge für die Ausbildung des Ingenieur-Rachwuchses.

Nachdem die jungen Ingenieure die Prüfung auf der Höheren Technischen Lehranstalt bestanden haben, werden sie mit Betrieb und Verwaltung des Reichspostwesens vertraut gemacht.

Aus Württemberg

Ein 23jähriger Enztälter aus Ulm wurde beim Baden in Blihenzente, Kreis Ravensburg, von einer Fergelähmung befallen und ertrank.

Der Kreisobmann der DDF in Reutlingen gab bekannt, daß in diesen Tagen mit dem Bau einer großen Sport- und Versammlungshalle begonnen werde.

Im Bezirk Crailsheim hat das Amteiler vom letzten Sonntag schreckliche Sparen hinterlassen. Auf den Feldern wurde besonders den Kartoffeln und anderen Feldfrüchten sowie dem Hafer sehr hart zugehakt.

Eine 73jährige Frau aus Winterlingen, Kreis Balingen, wurde von einem rüstloslebenden Lastwagen so schwer angefahren, daß sie ihren Verletzungen an der Stelle erlag.

Schwenningen, Kr. Kottwil, 12. August. (Hunderttausende Uhren gingen durch seine Hände.) In der Uhrenfabrik Schwenningen feierte Oberkontrolleur Jakob Rauch den Tag, an dem er ununterbrochen 40 Jahre lang seiner Firma angehört.

Nabensburg, 12. August. (Brandstiftung im Kraftwagen.) Am Dienstagfrüh wurde in der Nähe des Gasthofes „Schweizerhof“ ein brennender Kraftwagen entdeckt.

Auf der Ehrenliste des Weltkriegs steht der Name des Gefallenen vor Zbiga Viesigheim, 12. August.

Wangen, 12. August. Auf der letzten Jahreshauptversammlung des Bezirks Wangen bestand sich eine Ziegen mit einer jährlichen Milchleistung von 1200 Litern Milch und einem Fettgehalt von 3,20 Prozent.

555 Jahre Schühengeellschaft

Ehlingen, 12. August. Die Schühengeellschaft der alten Reichstadt Ehlingen blüht auf ihr 555jähriges Bestehen zurück.

Das Ende eines Heiratschwindlers

Stuttgart, 12. August. Mit fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung beschloß der 40 Jahre alte geschiedene Albert Pehold von Starckedel, Kreis Heilbrunn, seine bürgerliche Existenz schon mit 14 Jahren des schweren Diebstahls überführt, hat der Angeklagte im Lauf der Jahre 17 Strafurteile wegen einlochigen und schweren Betrugs und wegen Betrugs und Rückfallbetrugs über sich ergehen lassen müssen.

Das Bienenvolk im Schlafzimmer

Schwenningen, Kreis Kottwil, 12. August. Als Anfang einer Bienezucht hatte sich ein hiesiger Volksgenosse zwei Waben zurückgelegt. Sie befanden sich bis auf weiteres im Schlafzimmer. Der Zufall wollte es, daß dieser Tage ein schwärmendes Bienenvolk vorbeiging und die Waben witternd, flug durch offene Fenster ins Schlafzimmer hereingelockt kam.

1200 Liter Milch von einer Ziege

Wangen, 12. August. Auf der letzten Jahreshauptversammlung des Bezirks Wangen bestand sich eine Ziegen mit einer jährlichen Milchleistung von 1200 Litern Milch und einem Fettgehalt von 3,20 Prozent.

Lastwagen rasi über die Böschung

Ein Laster und zwei Schwerverletzte

Friedrichshafen, 12. August. In der Nacht zum Donnerstag verlor der Lenker eines Lastkraftwagens aus Pappenheim bei Amsbach, der sich auf dem Weg nach Markdorf befand, an einer Kurve im Weingartener Wald zwischen Stellen und Nienhof die Herrschaft über sein Fahrzeug.

Nichtst für das Zeppelin-Museum

Friedrichshafen, 12. August. Das neue Zeppelin-Museum, das vor dem Eingang zum Luftschiffgelände errichtet, geht der Vollendung des Rohbaus entgegen.

Der Hauptbau des Zeppelin-Museums steht an der Margarethenstraße. Ein Verbindungsbau zum jetzigen Pfortenhaus gliedert sich organisch ein.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Donnerstag, den 12. August. Auftrieb: 20 Ochsen, 88 Bullen, 117 Kühe, 70 Färsen, 445 Rälber, 266 Schweine.

Preise: Ochsen a) 41 bis 44, b) 38 bis 40; Bullen a) 42; Kühe a) 40 bis 42, b) 34 bis 36, c) 25 bis 32, d) 12 bis 24; Färsen a) 42 bis 43, b) 39; Rälber B Anders Rälber a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 44 bis 50, d) 34 bis 40; Schaffotte a) 56,5, b) 1. 56,5, d) 2. 56,5, c) 55,5, d) 52,5, e) 52,5, f) —, g) Säuren 1. 56,5, 2. 54,5, h) über und Milchmelker 54,5 RM, für je 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Markterlöse: Großvieh: a-Rühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeführt, Handel in den übrigen Wertklassen ruhig; Rälber langsam; Schaffotte zugeführt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 12. August. Ochsenfleisch —; Bullenfleisch 1, 72 bis 75; Kuhfleisch 1, 72 bis 75, 2, 58 bis 63, 3, 48 bis 52; Färsenfleisch 1, 75 bis 78; Rälbfleisch 1, 86 bis 97, 2, 70 bis 80; Hammelfleisch 1, 86 bis 90, 2, 70 bis 78; Schweinefleisch 73 RM, für je 50 Kilogramm, Marktverlauf: Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Rälbfleisch ruhig, Rälbfleisch mäßig bebt, Hammelfleisch ruhig, Schweinefleisch lebhaft.

Die Tannhoferbuben

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt M a n s, München.

62. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Martha steht wie zu einer Wildblume erstarrt. Ihr ist zumute, als nähme ihr jemand ganz heimlich das Herz aus dem Leib und werfe es dort in den Strohengraben.

„So ein hundsöttliger Lump,“ leucht der Bauer mit zusammengebißenen Zähnen.

„Geh, Hannes, laß doch den alten Mann in Ruh, der kann doch nichts dafür,“ da überschlägt sich die Stimme des Göddbauern förmlich.

„Dös ist mir ganz wurscht, sawurscht is mir dös. Ich laß mir dös einfach net bieten. Und anzeigen tu ich ihn. Sawohl, ich nim mir einen Advokaten und verlag ihn. Dann muß er flehen. Eine Entschädigung verlass ich, daß ihm die Augen tropfen.“

„Für was denn eine Entschädigung?“ fragt die Göddin. „Er hat ja unser Madl net fien lassen. Und 's Madl hat g'logt, sie wart' auf ihn, bis er wieder rauskommt.“

„Bis er wieder rauskommt! Soll doch lieber drin bleiben, der Zuchthäuser! Da können wir keine schlechte Ehr aufheben mit einem, der aus dem Zuchthaus kommt! Das kannst deiner Bäuerin schon sagen,“ wendet er sich wieder an Steffel. „Mir sind fertig mit den Tannhofern! Tamohl, fertig für ewige Zeiten!“

„Sagst zu deiner Bäuerin, wir tragen ihr nichts nach. Sie soll es nur net so schwer nehmen. Ich verheiß ja, was sie als Mutter jetzt durchmacht. Sagst, ich und die Martha kommen die Woche einmal näher zu ihr. Und ich laß ihr viermal danken, sagst, daß sie dich geichid hat.“

Steffel schmunzelt auf dem Heimweg immer vor sich hin. Es war doch gut, daß er den Weg gemacht hat. Nun ja, einer muß ja den Kopf oben behalten, wenn ihn die andern alle verlieren.

Das Urteil lautet auf zwei Jahre Gefängnis. Christoph nimmt das Urteil an, ohne mit der Wimper zu zucken. Er leugnet auch nichts ab. Rein, er gesteht ganz offen, den Schuß abgegeben zu haben. Allerdings habe er nicht den Jäger treffen wollen, sondern die Lampe, die dieser in der Hand gehalten.

Gewiß, das habe die Unternehmung bereits ergeben. Die Kugel sei erst von der Lampe abgeprallt und habe den Jäger dann gestreift. Nur diesem Umstand sei es auch zu verdanken, daß es so glimpflich abging. Aber wie könne der mitangelegte Dienstknecht dann ausfragen, er, der Jörg, habe den Schuß abgegeben?

So fragen die Richter. Aber Christoph erklärt heraus ganz entschieden, daß nur er selbst den Schuß abgegeben habe und sonst niemand.

Die Bauern, die an diesem Tag in hellen Scharen den Gerichtssaal füllten, rechnen es Christoph hoch an, daß er sich seiner Wirtelzüge bedient, sondern sich offen und feil zu seiner Schuld bekennt, so sehr ihn die Tat auch reut.

„Es sind eben doch Tannhofer,“ sagen sie. „Widdunersteil! Kerle sind sie schon, die Tannhoferbuben! Aber Recht muß sein!“

Eine Weile erregt der Vorfall die Gemüter von Wollsbach und Umgebung noch stark. Dann geht auch dieses Geschwehns in den Alltag über, und auf den Tannhof kommt an Christophs Statt noch ein Knecht. Ja, leisten können die Räs schon. Der andere soll ja Geld verdienen mit seinem Säuhnen wie feu, nur nicht so lang.

Zwillingsbrüder! Der eine ein Wildblieb, der andere Ränker. Was für wunderliche Wege das Schicksal die Menschen doch führt!

Auf dem Göddhof hat sich der Bauer auch langsam ausgetobt. Martha erzählt ihm sehr viel davon, wie doch Christoph gar nichts dafür könne, weil ihn doch der Hansenbauern-Jörg verführt habe. Nur der allein sei schuld. Ganz mächtig kann die Martha schimpfen auf den Jörg, bis der Bauer doch einmal herausplagt:

„Für was laßt er sich denn verführen, der Watsche, der dumme? Aber die Meinung sag ich ihm doch, wenn er rauskommt!“

„Ja, sagst ihm nur,“ lächelt Martha beglückt, denn sie weiß, daß sie gesteht hat.

In einem schönen Sommertag, die Ernte ist getade eingetrock, fahren Robert und Martha nach Poffan und besuchen Christoph. Es ist ja nicht viel, was man unter Bewachung reden kann. Die beiden haben ja auch nichts zu sagen, was etwa der Wärter nicht hören dürfte.

Der wilde Christoph ist keineswegs gebeugt, aber von seiner Wildheit hat er doch einiges abgelegt. Die Einsamkeit hat es ihm ins Gehirn geschimmert, daß er gegen Gesetz und Ordnung getrevelt und Schande über den Tannhof gebracht hat, auch über die Martha. Wie sie es wohl tragen wird?

(Fortsetzung folgt.)



Was es nicht alles gibt!

Der Spiel Es gab einmal eine Zeit
wird umgedreht in den Staaten von Nord-
amerika, da kam in den
Niederlassungen eine Frau auf fünfzig Män-
ner. Und von dieser Zeit her hat sich der
Brauch erhalten, daß die amerikanische Frau
immer, der Mann aber fast niemals recht
hat, was sich ja bekanntlich am drastischsten
in den Entscheidungen der Richter in Ehe-
scheidungsprozessen ausdrückt. Es hatte sich
formlich ein neuer Frauenberuf ausgebildet,
der die Männer nach Strich und Faden syste-
matisch zugrunde richtete. Diese geldfasteren
Frauen, die „Goldgräberinnen“ — Goldgräber-
rinnen“ genannt wurden, überließen ihre
Opfer hauptsächlich in den großen Luxus-
bädern Floridas, denn hier gab es ja die
meisten Millionäre. Die jungen Damen
waren in der Regel von ihren Müttern be-
gleitet, die strenge dafür sorgten, daß ein
sich anbahnendes Verzeßbündnis sofort
durch den Standesbeamten legitimiert
wurde. Selbstverständlich hielt eine so rasch
und so raffiniert geschlossene Ehe nicht für
die Ewigkeit. Im Gegenteil, schon ein paar
Wochen später fand die junge Frau einen
Scheidungsgrund, und dann hatte die letzte
ruhige Stunde des Mannes geschlagen. Er
mußte sein Leben lang für diese Verirrung
büssen. Es gibt nun schon einen Verein der
Millionäre, die sich gegen solche Ausbeutung
schützen wollen. Immerhin mußten erst die
amerikanischen Richter gewonnen werden.
Und jetzt hat sich endlich einer gefunden, der
den Spieß umdreht und einen Spruch fällt,
der allgemein großes Aufsehen oder Em-
porung auslöst. Er entschied nämlich — und
der Landtag von Florida hat aus diesem
Spruch ein Gesetz gemacht — daß geschiedene
Frauen, die ein Vermögen haben, ihre ehe-
maligen Gatten unterstützen müssen.

Tanzen und Ein modernes Mädchen muß
Heiraten tanzen können. Wenn ein Rich-
ter diesen Spruch tut, dann han-
delt es sich nicht darum, daß das Mädchen
Tanzunterricht nehmen muß, um den Forderungen
der modernen Zeit nachzukommen, son-
dern daß dem Mädchen die Möglichkeit gelassen
werden muß, sich auf dem Tanzboden zu beweisen
und — auf diese Weise vielleicht ihren
Lebenspartner zu finden. Eine Londoner Kon-
tortistin war bei einem Autounfall am Fuß ver-
letzt worden. Zwar verheilte die Wunde bald,
das Mädchen war auch beim Gehen nicht be-
hindert, wohl aber verspürte sie heftige Schmer-
zen, sobald sie tanzen wollte. Darauf verklagte
sie den schuldigen Autofahrer, und der Richter
gab ihr recht. Ihre Heiratsansichten
sind, so sagte er, durch die Unmöglichkeit zu
tanzen, in der heutigen Zeit recht gemin-
dert. Denn es werden eben sehr viele Ehen
auf der Tanzfläche angebahnt. Mit der Entschä-
digung von 2000 Pfund stiegen aber die Hei-
ratsansichten der Kontortistin wieder, und so
ist ein Ausgleich geschlossen, der nur recht und
billig ist.

Auch der Opal hat Dem Juwelenhandel
einen Glanzmonat scheint es schlecht zu
gehen. Jedenfalls
haben sich die Juweliere aus England mit
ihren französischen und amerikanischen Kol-
legen zusammengetan, um einen neuen und
interessanten Gaud von Anziehungskraft
aber ihre wertvollen Steine zu breiten. Sie
haben dabei mit dem Aberglauben der Leute
gerechnet. Da nun über diese Eigenschaften
der Edelsteine auseinandergehende Meinun-
gen existieren, haben die Juweliere endlich
einmal Ordnung hineingebracht in dieses
System. Danach soll der Diamant also
Gifte entkräften und Wahnsinn heilen, und
war beweist er seine Kräfte am stärksten im
Monat April. Der Opal gilt nach wie
vor als Unglücksstein, doch soll er gerade im
Oktober sein Glück, sondern Glück bring-
en. Perlen bedeuten Tränen — an dieser
alten „Weisheit“ haben die Juweliere nichts
geändert, doch haben auch Perlen einen
Monat, nämlich den Juni, in dem sie eitel
Freude bereiten. Dies alles sind anscheinend
so hochwichtige Fragen, daß die Juweliere
dreier Länder zwei Jahre daran gearbeitet
haben.

Amok in Glasgow — fünf Tote

ex. London. In Glasgow erschoss am
Mittwochabend ein ägyptischer Student
namens Wiswas in einem Amoklauf vier Per-
sonen, verletzte eine weitere schwer und erschoss
schließlich sich selbst.

Wiswas fuhr zunächst in einem Taxi vor
dem Hause seiner Schwiegereltern vor. Nach
einem kurzen Wortwechsel schoß er in einem
Zustand geistiger Umnachtung beim Betreten
des Hauses seine von ihm getrennt lebende Frau
nieder und verletzte sie schwer. Der zu Hilfe
eilende Taxifahrer wurde von dem Amok-
läufer erschossen. Dann eilte der Mörder in
die Wohnung der Schwiegereltern, stredte dort
Schwiegermutter, Schwägerin und sein eigenes
Kind ebenfalls durch Revolvergeschosse nieder
und erschoss sich dann selbst.

Diebe schlachten ein Kind auf der Weide

In der Umgebung von Koblenz hallten Diebe
einer Weide einen unerwünschten Besuch ab. Sie
schlachten ein Kind, zerlegten es, und verschwan-
den mit dem Fleisch. Man fand nur noch die
Knochenreste vor.

Die Wirtshaustube, in der Geschichte wuchs

Ein Besuch im ersten Geschäftszimmer der Bewegung

Wap. — ein Westinghild mit diesen drei Buch-
staben prangt an der Tür zu dem kleinen Raum
im „Sterneder-Bräu“, in dem deutsches
Schicksal entschieden wurde. Mit Ehrfurcht und
ein wenig Schrecken betreten wir das historische Zim-
mer — hier also lebte und kämpfte vor 18 Jah-
ren Adolf Hitler, hier tippte der Führer selbst
auf einer uralten Schreibmaschine, die an
demselben Platz wie einst steht, die ersten Ein-
ladungen zu den Versammlungen der Partei, hier
liegen noch das einfache Schreibzeug und das
Tintenfaß, das Adolf Hitler benutzte. Die Tische
und Stühle, die damals der Wirt der Partei zur
Verfügung stellte, stehen noch heute den Raum —
und dort steht die Zigarettenkiste, die erste
Kasse der Bewegung, der der Führer in seinem
Buch „Mein Kampf“ ein Denkmal gesetzt hat.
Hierin befand sich das „Vermögen“ der kleinen
Gemeinschaft, das nicht einmal ausreichte, die
notwendigsten Fortausgaben zu decken. So mußten
die paar entschlossenen Männer — allen voran
Adolf Hitler — die Versammlungsterminabenden
selbst treppauf, treppab in die Wohnungen der
Bekanntesten tragen. Der erste Geldschein, der
Anwachen der Partei gekauft werden konnte, steht
neben seinem grünen, bereits „somfortabilen“
Bruder, den man sich durch das Steigen der Mit-
gliederzahl dann leisten konnte und der durch den
einfließenden umfangreichen Schriftwechsel nötig
wurde.

Ein vorläufiges Telexphon

Dort liegt der erste Stempel der National-
sozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, der hoch-
klingend die Bezeichnung **NAZI** (Nationalsozialis-
tische Arbeiterpartei) trägt, obgleich überhaupt noch keine Neben-
stelle vorhanden war. Ein vorläufiger Telex-
Apparat läßt die Blicke auf die Wand heften:
Das Telexphon, das der Führer ständig benutzte
und das noch an der gleichen Stelle hängt. Am
Ende einer Wand sehen wir eine alte Uhr,
die manche lange Stunde den weinigen Getreuen
anzeigte und heute noch den Beschauer an erste
Stundenzeiten und schicksalhafte Minuten mahnt.
Das Fenster ist mit einer alten Pferdebede be-
kleidet, die nötig war, um „Reinigeren“ den
Witz in dieses „Verschwörerzimmer“ zu
entschießen. Die kleine alte Parteilahne lehnt im
Fensterbänken — zerklüftet und ausgeblät-
tert — zukunftsweisend hielten einst glühende Augen an
diesem schlichten Symbol, für das sie opferbereit
den Kampf aufnahmen.

„Adolf Hitler spricht...“

Die Wände sind mit den Originalplakaten zu
den ersten großen Versammlungen der Bewegung
besetzt. Dort leuchtet das große Plakat für die
berühmte Massenversammlung im Zirkus Komet:
„Adolf Hitler spricht über: Die niederträchtige
Heuchelei der parlamentarischen Parteien in der
oberdeutschen Frage, denn: Ehen nicht in
Deutschland selbst die Denkerrechte der Center
Börsenjuden regiert in Deutschland politische
Unfähigkeit oder verbrecherisches Interesse!“
Hier treueteil ein anderes die Wände zusammen
zu einer Kundgebung in den Bürgerbräuerei.
Plakat neben Plakat — Aufruf neben Aufruf; die
ersten Stimmen Zeugen der nationalsozialistischen
Erhebung.

Unter Glas sehen wir unter vielem anderem
das erste Flugblatt der „Deutschen Arbeiterpartei“
aus dem Jahre 1919, die ersten verdolerten Aus-
gaben des „Völkischen Beobachters“ und die
„Erfolgsgaben“, die noch hektographierten Ein-
ladungen — eine der ersten ist die Aufforderung
zur Teilnahme an der Versammlung am 10. De-
zember 1919, in der der Führer sprach über
„Deutschland vor seiner tiefsten Erniedrigung“ —
den ersten mit der Schreibmaschine angefertigten
Anmeldeschein zur „Deutschen Arbeiterpartei“.
Die feischen Kampfzeit atmen den Broschüren
Dietrich Eckart, das erste antisemitische Werbe-
material, die ersten scharf abrechnenden Flug-
zettel der Partei versehen und in jene Zeit zurück,
da das deutsche Schicksal sich zu wenden begann.
Eine Kiste von Material aus diesen ersten

Tagen der deutschen Freiheitsbewegung bietet die-
ses kleine Museum im Münchener „Sterneder-
Bräu“. Der alte Parteigenosse Schäfer hütet
diese historischen Dokumente wie seinen Augapfel.
Balden sie doch den Besuchern dieses Raumes ein
wenig von dem Gaud einer großen im Aufbruch
befindlichen Zeit verspüren, die das deutsche
Schicksal in sich trug.

Speisezettel deutscher Stämme

Gerade in der jetzigen Zeit der Urlaubs-
reisen werden wieder viele Deutsche am
eigenen Leibe die Erfahrung machen, daß
große Unterschiede in der Ernährungsweise
zwischen den einzelnen deutschen Landschaften
bestehen. Man weiß allgemein, daß in
Südwestdeutschland die Fleischspeisen über-
wiegen, daß in Bayern der Fleischverbrauch
sehr hoch ist und in den Küstengebieten die
Seeische eine bedeutend größere Rolle spie-
len als in anderen Gegenden des Reiches.
Ueber die allgemeinen Kenntnisse hinaus
besitzt man jedoch fast gar keine Unterlagen
über die Verbrauchsverschieden-
heiten zwischen den einzelnen deutschen
Stämmen, während wir über den Nah-
rungsmittelverbrauch des deutschen Volkes
im ganzen verhältnismäßig gut unterrichtet
sind.

Schweinefleisch im Norden bevorzugt

Mengenmäßig stehen Fleisch und Fleisch-
waren, Brot und Backwaren, Kartoffeln und
Milch naturgemäß im Vordergrund. Der
Verbrauch von Fleisch und Fleisch-
waren ist im ganzen betrachtet, verhältnis-
mäßig einheitlich. Eine Ausgliederung nach
Fleischsorten ergibt jedoch starke Unterschiede.
Im allgemeinen wird mehr Schweinefleisch
als Rindfleisch verzehrt. Umgekehrt dagegen
ist es in Hessen, Südwestdeutschland und be-
sonders in Bayern, wo mit 46 Kilogramm
Rindfleisch und 40 Kilogramm Schweine-
fleisch der Fleischverbrauch absolut am höch-
sten steht. Verhältnismäßig niedrig ist da-
gegen hier der Verbrauch an Aufschnitt und
Wurst. Der Speiseverbrauch der Bayern ist
fast gleich null, während die Westfalen und
Rheinländer mit 18 bzw. 16 Kilogramm hier
weitans an der Spitze marschieren.

Im Verbrauch von Butter und anderen
Fetten stehen die Berliner und die Sachsen
an der Spitze. Der Verbrauch an Margarine
ist mit 58 Kilogramm gegenüber dem Reichs-
durchschnitt von 29 Kilogramm in der Nord-
mark am höchsten.

Milch und Eier werden von den Süd-
deutschen am stärksten verbraucht, ebenso
Fleisch- und Teigwaren entsprechend der Vor-
liebe für Fleischspeisen. Beim Brot kann man
deutlich die Gegend der besetzten Brote von
den Gegenden, in denen die warme Abend-
mahlzeit zu Hause ist, unterscheiden. Pom-
mern, Schlesien und Mitteldeutschland stehen
mit einem Verzehr von über 300 Kilogramm
an Roggen- und Schwarzbrot den Bayern
als Gegenpol gegenüber, die nur 181 Kilo-
gramm Brot verbrauchen. Lebertranzen wird
der verhältnismäßig geringe Brotverbrauch
in Berlin von 191 Kilogramm. Dem steht
allerdings ein Verbrauch von 80 Kilogramm
Weißbrot und Weizenkleingebäck (Reichs-
durchschnitt 61 Kilogramm) gegenüber. Ber-
lin steht im Weizengebäckverzehr an dritter

Stelle, die Bayern verbrauchen 84 Kilo-
gramm und die Sachsen sogar 103 Kilo-
gramm.

Schwaben als stärkste Obstesser

Die Kartoffel ist am unbeliebtesten in
Bayern, während Pommern und Ostpreußen
die größten Kartoffeleßer sind. Die Pom-
mern verzehren fast doppelt so viel Kartoff-
eln wie der Durchschnitt der Deutschen (898
Kilogramm zu 483 Kilogramm Reichsdurchschnitt). Dafür
bleiben sie im Verbrauch von Gemüse und
Obst stark zurück, wo die Badener und
Württembergern mit 133 Kilogramm (Reichs-
durchschnitt 83 Kilogramm) mit Längen führen.
Der Reis hat sich in der Nordmark eine be-
sondere Stellung erworben. Fische schließlich
erzielten selbstverständlich den höchsten Ver-
brauch in Pommern, Ostpreußen und in der
Nordmark. Die verkehrsmäßig günstig ge-
legenen Großstädte Westfalens und Sachsens
sowie Berlin stehen an zweiter Stelle. Der
geringste Verbrauch ist in den südlichen und
südwestlichen Teile des Reiches (5 Kilogramm in
Südwestdeutschland, 6 Kilogramm in Bayern gegen
52 Kilogramm in Pommern) zu verzeichnen.

Schon diese kurze Uebersicht läßt die große
Bedeutung einer solchen Untersuchung für
eine bewußte Verbrauchspolitik erkennen,
denn die Tatsache, daß trotz der verschiede-
artigen Zusammenlegung des Nahrungsmittel-
bedarfs in den verschiedenen Gegenden der
Nährwert der Nahrungsmittel hinsichtlich
des Gehaltes an Kalorien und Eiweiß über-
all ausreichend gesichert ist, läßt die Mög-
lichkeit des Austausches in bestimmtem Um-
fange erkennen.

Hautbräunung und Sonnenbrand

Ist es wirklich nur die liebe Eitelkeit, die
ein gebräuntes Gesicht als anziehend er-
scheinen läßt, während man ein Gesicht „ohne
Farbe“ ablehnt? Vielleicht mag tatsächlich hier
und da Eitelkeit der Beweggrund sein; zumeist
gilt das gebräunte Gesicht jedoch als erstre-
benswert, weil man darin ein Zeichen kraft-
strotzender Gesundheit sieht, während das
farbloße Gesicht als Spiegelbild eines
schwächlichen Gesundheitszustandes betrachtet
wird.

Es gibt wohl heute niemanden mehr, der
die Bedeutung der Sonnenstrahlen für unsere
Gesundheit nicht klar ist; leider wissen sehr
viele aber auch von der Schattenseite dieser
Strahlenwirkung, dem Sonnenbrand, ein Vie-
zu sagen. Da die Empfindlichkeit gegenüber
der Sonnenstrahlenwirkung recht unterschied-
lich ist — blonde Menschen sind weit mehr ge-
fährdet als dunkelhäutige, Frauen mehr als
Männer —, hat man nach den Ursachen ge-
sucht und will zwischen dieser Empfindlichkeit
und der Schilddrüsenfunktion Zusammen-
hänge gefunden haben. Wichtigster als diese
Frage ist die Betrachtung der Möglichkeit, die
Gefahr des Sonnenbrandes zu bannen, ohne
auf die für die Gesundheit so wohlthuende
Wirkung der Sonnenstrahlen verzichten zu
müssen.

Das Sonnenlicht besteht aus Strahlen ver-
schiedener Farben, wobei vor allem die ultra-
violette als Ursache des Sonnenbrandes zu
gelten haben. Bei Herstellung von Sonnen-
brandschutzmitteln hat man daher das Ver-
stärken, Stoffe zu finden und zu verarbeiten,
die zwar den ultravioletten Strahlen den Zu-
tritt zur Haut wehren, die übrigen Strahlen
jedoch durchlassen. Als derartige Schutzmittel
gelten vor allem das Chinin und das aus der
Rostkastanienrinde gewonnene Hederin, deren
Lösungen die Fähigkeit besitzen, die ultravio-
letten Strahlen anzulangen. Darum man
zumeist eine fettige Grundlage — Öl, Creme,
Salbe — für derartige Schutzmittel wählt,
wird klar, wenn man berücksichtigt, daß hier-
durch gleichzeitig der Austrocknung der Haut
vorgebeugt und die lästige Spannung besei-
tigt wird. Daneben fördern natürlich diese
Öle die natürliche Hautbräunung insofern,
als sie einerseits die Strahlenwirkung ver-
stärken, andererseits aber eine für unerwünschte
Strahlen nur schwer zu durchdringende
Schicht auf der Haut bilden.

Bislang werden auch künstliche Hautbräu-
nungsmittel angewendet, die zwar auch die
Haut bräunen, mit der gesundheitlichen Wir-
kung der natürlichen Hautbräunung jedoch
nichts zu tun haben.

Jedenfalls hat die Gefahr des Sonnen-
brandes ihre Schrecken ziemlich verloren, da
man es heute in der Hand hat, sich wirksam
gegen diese Gefahr zu schützen; es versteht sich
wohl von selbst, daß man bei Sonnenbädern
die Augen stets durch eine Brille mit gefärb-
ten Gläsern schützt. Nicht eindringlich genug
kann immer wieder darauf hingewiesen wer-
den, daß die gesundheitlichen Vorteile des Auf-
enthaltes in Licht, Luft und Sonne die ver-
meidbaren Nachteile bei weitem aufwiegen.
M. M. W.

Das Mädchen mit dem Sonnenstich

In Bad Reichenhall hielt eine 25jährige
Berlinerin sämtliche Fahrzeuge an und verur-
sachte eine regelrechte Straßenverstopfung. Ein
Lastwagenfahrer nahm das Mädchen von der
Straße, und der Arzt stellte fest, daß ein Sonnen-
stich diese eigenartige Sinnverwirrung hervor-
gerufen hatte.



Das ist der Komet, den wir in diesem Jahre sehen können

Vor etwa drei Wochen wurde am nördlichen Himmel ein Komet entdeckt, der sich etwa
im Sternbild des Großen Wagens befindet. Diese Aufnahme zeigt den neuentdeckten
Kometen. Die kleinen Striche stellen die Fixsterne dar, die sich in dieser Form abzeich-
neten, weil man das Fernrohr dem Kometen nachführte. (Scherl-Bilderdienst-M.)